

## Vorwort der Herausgeber

Motto: „Es gibt Sätze, die nur in einer *anderen* Sprache etwas bedeuten. Wie auf eine Hebamme warten sie auf ihren Übersetzer.“ Elias Canetti, *Die Provinz des Menschen*. Aufzeichnungen 1942-1972. München 1973, S. 353.

### Dialog der Texte und Kulturen

Auf nachhaltige Weise haben die Dialogizität von Sprachen aber auch die Übersetzungsproblematik von Texten und Kulturen die Literatur und ebenso die Fachwissenschaften immer wieder bewegt. Das Rahmenthema des vorliegenden Bandes bildet daher der Dialog von Texten und Kulturen, wie er sich in den unterschiedlichen fachwissenschaftlichen Bereichen von Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik als innovative Forschungsproblematik abzeichnet. Dabei wurden die Schwerpunkte von den einzelnen Fachbereichen unserer Redaktion durchaus unterschiedlich gesetzt. Wie brüchig die Begriffsbestimmungen von Interkulturalität auch sein mögen, an einer Transferleistung zwischen den Sprachen, Texten und Kulturen bestand nie ein Zweifel.

Als literaturwissenschaftlicher Schwerpunkt wurde das Konzept der *kulturellen Übersetzung* gewählt, das seit der kulturwissenschaftlichen Wende eine zentrale Rolle für das neu entstandene Paradigma der Interkulturalität spielt. In dieser Hinsicht beschäftigen sich die literaturwissenschaftlichen Beiträge mit dem kulturellen Transfer von Übersetzungen und übersetzenden Schreibweisen. Der Begriff der *Übersetzung* kann in diesem Zusammenhang als Praxis und Metapher einer Bewegung der Texte zwischen den Sprachen und Kulturen verstanden werden. Dies betrifft zum einen die Übersetzungsarbeit in Theorie und Praxis. Zum anderen ist aber auch eine literarische Übersetzung angesprochen, wie sie sich bei Autoren mehrsprachiger Herkunft oder bei literarischen Vertretern der Migration findet. Die Problematik der Übersetzung bei Autoren wie Franco Biondi, Ingeborg Bachmann und Paul Celan geriet dabei gleichermaßen ins Blickfeld. Erst die Zusammenschau mehrerer Aspekte ermöglichte es, die Spannweite von interkulturellen Übersetzungen zu ermessen.

Im Bereich Deutsch als Fremdsprache wurde darüber hinaus der Schwerpunkt auf das Thema *interkultureller Transfer* gelegt. Allgemeine Aspekte der Problematik von Interkulturalität sollten dabei ebenso zur Sprache kommen wie Aspekte von Landeskunde und Fremdverstehen bzw. Fremdverstehen und Literaturdidaktik sowie von Erfahrungen mit Interkulturalität im Unterricht von Deutsch als Fremdsprache in Ungarn.

Die sprachwissenschaftliche Redaktion des Jahrbuches dagegen setzte den Akzent auf *Formen von Interkulturalität* in ihrem Forschungsbereich. Dabei

stellen sich zentrale Kernfragen: Inwieweit kann z.B. der interkulturellen Linguistik der Status eines etablierten Forschungszweiges mit klar definiertem Gegenstand, eigenen Methoden und Zielsetzungen zugesprochen werden? Ist die interkulturelle Linguistik nicht eher als eine neue Sichtweise, eine neue Perspektive zu verstehen, aus der die traditionellen Forschungsrichtungen in der Linguistik bestimmte sprachliche Phänomene als interkulturelle Praxis zu erfassen versuchen? Ausgehend von diesen Überlegungen waren Beiträge aus der kontakt- und kontrastiv-linguistischen Forschung willkommen, die ihr Thema aus interkultureller Perspektive behandeln und auch zum Status der interkulturellen Linguistik als eigenständiger linguistischer Forschungsrichtung Stellung nehmen sollten. Untersucht werden konnte so z.B. das Bild Ungarns in deutschsprachigen Medien als Beitrag zu einer linguistischen Imageanalyse.

Aber auch in weiteren Beiträgen des Bandes zeichnet sich eine intensive Auseinandersetzung mit Problemlagen zwischen den Sprachen und Kulturen ab, wengleich sie nicht immer als solche explizit benannt werden.

Die angefügten Rezensionen geben einen Überblick über Neuerscheinungen, wie sie vor allem für den ungarischen Forschungskontext relevant sind.

So bietet das Jahrbuch 2009 ein vielfältiges Spektrum von Bezugnahmen und letztlich über den interkulturellen Dialog hinaus auch einen Dialog seiner fachwissenschaftlichen Disziplinen.

Nach einer redaktionellen Umbesetzung sei der verdienstvollen Arbeit von Frau Lydia Böttger als ehemaliger Mitherausgeberin ein herzlicher Dank ausgesprochen; neu begrüßt werden kann Herr Dr. habil. Klaus Schenk als Mitherausgeber des Jahrbuches 2009.

**Klaus Schenk**

**András Masát**